



FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

KONZEPTION

des

FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus



FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus, Wohnpark Nord 1, 53639 Königswinter

I.	Vorwort	4
	<ul style="list-style-type: none">• Träger * Fördermitgliedschaften	
II.	Struktureller Rahmen/ Allgemeine Einrichtungsinformation	5
	<ul style="list-style-type: none">• Lage und soziales Umfeld• Betreuungsangebote• Personelle Besetzung• Öffnungszeiten/ Schließtage• Trägerinfo * Fördermitgliedschaften * Kinderschutz * Beschwerdemanagement	
III.	Pädagogische Arbeit	8
	<ul style="list-style-type: none">• Gesetzlicher Bildungsauftrag• Bild vom Kind• Partizipation / Rechte des Kindes• Eingewöhnung• Tagesablauf• Schwerpunkte• Kita Vital• Forschen * Experimentieren• Medienpädagogik• Inklusion und Interkulturelle Arbeit• Sexualpädagogik• Übergang zur Schule• Beobachtung und Dokumentation sowie deren Entwicklung• QUIK (Qualitätsentwicklung) / Teamarbeit / Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und Fachberatung / Fort- und Weiterbildung	
IV.	Zusammenarbeit	23
	<ul style="list-style-type: none">• Mit Eltern und Familien• Mit anderen Einrichtungen und öffentlichen Institutionen• Netzwerkarbeit	

V.	Besonderheiten	25
	<ul style="list-style-type: none"> • Familienzentrum • Sprach Kita • PlusKITA • Kita Vital • Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie • Teilnahme am Projekt Rucksack KiTa 	
VI.	Schlussworte	26
	<ul style="list-style-type: none"> • Vers 	
VII.	Anhang	27
	<ul style="list-style-type: none"> • KiBiz • Gebührenordnung der Stadt Königswinter • UN Kinderrechtskonventionen • SGB 8 § 8a • FRÖBEL Leitbild • Berliner Eingewöhnungsmodell • U-3-Bereich • Kinderschutz • Waldwoche • Gesundheitsprofil • Begründung für die Erweiterung 	28 31 32 33 34 39

I Vorwort

Seit dem 01.08.2008 befindet sich das Schneckenhaus in Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH.

Namensgeber der **FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH** ist Friedrich Fröbel (1782 bis 1752), der allgemein als Vater des Kindergartens, als Pionier der Reformpädagogik, als internationaler Ideengeber und politisch Verfolgter sowie als lebenslang unermüdlicher Streiter für das Recht des Kindes auf Erziehung und für ein harmonisches Familienleben gilt. Sein Erziehungsziel waren mündige Menschen und er wollte dieses Ziel ganzheitlich und den kindlichen Bedürfnissen gemäß erreichen – in Partnerschaft mit den Eltern. Das wollen wir auch.

FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Australien, in der Türkei und in Polen. Alle FRÖBEL Einrichtungen sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von regionalen Geschäftsleitungen geführt werden. Gegenwärtig werden circa 15.482 Kinder von derzeit 3.420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 172 Einrichtungen betreut.

Die hohe Flexibilität und innovative Ausrichtung der FRÖBEL- Einrichtungen machen FRÖBEL zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen.

II Struktureller Rahmen / Allgemeine Einrichtungsinformationen

- **Lage und soziales Umfeld**

Der Kindergarten befindet sich in Königswinter- Oberdollendorf, eingebettet in den Wohnpark Nord. Die Umgebung des Kindergartens ist interkulturell geprägt.

Die Einrichtung liegt im Erdgeschoss eines Wohngebäudekomplexes nur wenige Meter vom eigenen Spielplatz entfernt.

Der Rhein, der Wald sowie öffentliche Spielplätze sind in unmittelbarer Nähe.

Im Mai 2014 erhielt die Einrichtung ihr Zertifikat zum „Schwerpunkt Kindergarten Sprache und Integration“. Derzeit befindet sie sich im zweiten Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Im Sommer 2014 wurde der Kindergarten als „Familienzentrum NRW“ zertifiziert.

Seit Sommer 2017 arbeitet die Einrichtung eng mit der GemüseAckerdemie zusammen und baut auf einem fußläufig erreichbaren Grundstück eigenes Gemüse an. Eine bewusste Verknüpfung der Bereiche „naturnahe Erfahrungen“ und des Projektes „KITA Vital“ liegt hier zugrunde.

Die Zertifizierung zur KITA Vital erfolgte im Februar 2018.

- **Betreuungsangebote**

Derzeit bietet die Einrichtung 54 Kindern im Alter von 2- 6 Jahren Platz, welche in 2,5 Gruppen betreut werden. Den Kindern stehen eine Reihe von Funktionsräumen täglich zur freien Verfügung. 8 pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, die Welt zu verstehen, neugierig zu erkunden und ihre Fähigkeiten auszubauen.

Wir halten Plätze mit einem Stundenumfang von 35 und 45 Wochenstunden in den Gruppentypen I (Kinder von 2-6 Jahre) und III (Kinder von 3-6 Jahre) mit folgenden Betreuungszeiten vor:

35 Stunden: Montag- Freitag von 7:30- 14:30 Uhr, incl. Frühstück und Mittagessen

45 Stunden: Montag- Freitag von 7:00- 16:00 Uhr, incl. Frühstück, Mittagessen, Snack

Der Kindergartenbeitrag richtet sich nach den kommunalen Gebühren der Stadt Königswinter und ist abhängig vom Einkommen.

- **Personelle Besetzung**

Die personelle Besetzung richtet sich nach dem Kinderbildungsgesetz des Landes NRW.

Derzeit arbeiten im FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus neben der Leitung weitere 7 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit sowie eine Köchin, eine Küchenassistentin und ein Hausmeister in Teilzeit.

Ergänzt wird das Team durch die Mitarbeiter*Innen des Zentrums für Entwicklungsförderung, die Kinder in der Einrichtung fördert und Mitarbeiter*Innen der Familien- und Erziehungsberatungsstelle Königswinter, die regelmäßig an den Kennenlern-Nachmittagen teilnimmt und Sprechstunden im Haus abhält.

Regelmäßig werden Praktikanten*Innen aus den umliegenden Fachschulen in unserer Einrichtung betreut.

- **Öffnungszeiten**

Die Einrichtung ist Montag- Freitag von 7:00- 16:00 Uhr geöffnet.

Während der Ferien bleibt die Einrichtung geöffnet, lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen.

Einzelne Schließtage wie Teamfortbildungen, Konzeptionstage oder Betriebsausflüge werden mit dem Rat der Tageseinrichtung festgelegt und frühzeitig mitgeteilt.

- **Trägerinformationen**

Als **Fördermitglied** können sie den Kindern zusätzliche Bildungschancen ermöglichen. Mit den Beiträgen aus den Fördermitgliedschaften werden besondere pädagogische Angebote oder Ausflüge finanziert.

Freunde, Eltern und/ oder Großeltern können Mitglied werden. In der Vergangenheit haben **SIE** den Kindern bereits die ein oder andere Überraschung machen können: Sei es ein Theater zur Weihnachtszeit



oder ein Trommelworkshop im Garten...es war immer ein besonderes Erlebnis.

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein Zentrales **Beschwerdemanagement** für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.

Den Mitarbeitern wird durch Benutzung einer Datei, in der es verschiedene Vorlagen, wie Aktennotizen, Beschwerde der Eltern über (Verhalten des Kindes, der Erzieher usw.) die Rückverfolgung und Entstehung einer Beschwerde erleichtert.

Regelmäßige Befragungen sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erleichtern dem pädagogischen Personal der Einrichtung den Umgang mit Konflikten.

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hat ein umfassendes und trägerspezifisches **Kinderschutzkonzept** entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei FRÖBEL tragen ebenso wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte dazu bei, dem Thema in unserer Einrichtung professionell zu begegnen.

Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen und den Schutz des Kindes zu gewährleisten. (Siehe Anhang)

III Pädagogische Arbeit

- **Gesetzlicher Bildungsauftrag**

Im Kinderbildungsgesetz, siehe Anhang, wird der Bildungsauftrag der Kindergärten sehr deutlich beschrieben. Unter anderem heißt es dort:

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Die Kindertageseinrichtungen haben hier eine zum Elternhaus ergänzende und unterstützende Funktion. Und so sehen wir Pädagogen uns in der täglichen Arbeit: Wir schlagen Brücken. Von Kind zu Kind, von Kind zu Schule, von Kind zu Eltern, von Familie zu Familie, von Pädagogen zu Eltern.....

- **Das Bild vom Kind**

Der Grundgedanke unserer FRÖBEL Einrichtung ist es, Kinder zu selbständigen, denkenden und freien Menschen zu erziehen.

Wir sehen das Kind als von Natur aus neugierige und eigenständige Persönlichkeit.

Jedes Kind ist einzigartig und wird da abgeholt, wo es steht. Es bekommt Unterstützung, wo es sie benötigt oder einfordert, es erfährt Zuneigung und Verlässlichkeit und es erlebt vorurteilsbewusste Fachkräfte die immer ein offenes Ohr haben.

Durch die offene Arbeit in unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine Vielfalt an unterschiedlichen Möglichkeiten zu forschen, auszuprobieren, sich zu entwickeln und ihre Umwelt zu erkunden. Dies schließt auch das Recht auf Partizipation ein, denn die Kinder werden zum Großteil bei Entscheidungsprozessen einbezogen.

Wir sehen uns als Partner, Beobachter, Begleiter, Lernende und Organisatoren der Kinder. Unsere Aufgaben bestehen in der Förderung, Bildung und Betreuung der Kinder sowie der sozialen Einbindung der ganzen Familie.

In den Stammgruppen treffen sich die Kinder zum Morgenkreis, Mittagessen und Feiern mit ihren Bezugserzieherinnen.

Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, in den Funktionsräumen ihren Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielraum zu erweitern.

Situationen und Erlebnisse der Kinder werden umgehend spontan und unkompliziert in den Kindergartenalltag eingebunden.

„Was aber ist das SPIEL der Kleinen?

Es ist das GROSSE SPIEL des LEBENS selbst, nur in seinen kleinen

ANFÄNGEN.“

F. Fröbel

• **Partizipation/ Rechte des Kindes**

Folgende Kinderrechte sowie das FRÖBEL Leitbild (siehe Anhang) prägen unsere tägliche Arbeit:

- Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.
- Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.
- Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind.
- Kinder haben das Recht auf Partizipation.
- Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.
- Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen.
- Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.
- Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit *Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung* etc.

Partizipation bedeutet für uns, das Team des FRÖBEL Kindergartens Schneckenhaus, dass die Kinder, aber auch die Eltern in den verschiedensten Bereichen ein Recht auf Mitbestimmung haben.

Dies beginnt bereits beim Kindergartenstart mit der Wahl der Bezugserzieherin, des Spielpartners und -bereichs. Im gesamten Ablauf bieten wir den Kindern und Familien Möglichkeiten, Entscheidungen zu treffen und somit an der Gestaltung des Alltags mitzuwirken. Beim Frühstück, Mittagessen oder Snack am Nachmittag bestimmen die Kinder, was und wieviel sie essen möchten. Die Speiseplangestaltung der Kinder unter Mitwirkung der Fachkräfte anhand von Fotokarten fällt ebenso in das wöchentliche Ritual der Entscheidungen. In der Ruhezeit am Mittag entscheiden die Kinder, welche Form der Ruhe sie am jeweiligen Tag benötigen. Die aktive Einbeziehung der Kinder und Familien an der Pflege der Materialien und Möbel, sowie des Außengeländes bewährt sich bereits seit langem. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Tische decken und abräumen gehören ebenso zum Tagesablauf, wie das Mitbestimmen der Kinder, welches Spielmaterial neu bestellt, oder in welcher Farbe die Wand gestrichen wird. Regeln, die das tägliche Miteinander oder die Nutzung von Material betreffen, werden

grundsätzlich mit den Kindern erarbeitet. Im pflegerischen Bereich entscheiden die Kinder, wer ihnen beim Toilettengang behilflich ist oder eine frische Windel macht.

Bei Projekten oder Festen werden sowohl die Kinder als auch die Familien in die Planung und Durchführung eingebunden.

Dies soll einen kleinen Einblick in unser Verständnis von Partizipation geben. Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, zu eigenständigen, selbstverantwortlichen und –bewussten jungen Menschen heran zu wachsen.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so zu sein, wie es die
Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.
Du Kind, wirst ein Mensch,
du bist ein Mensch.“

- **Eingewöhnung**

Alle Kinder bauen in ihren ersten Lebensmonaten besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf, in der Regel also zunächst zu ihren Eltern.

Spätestens vom 7. Monat an beginnt das Kind den Kontakt zu diesen „Bindungsbeziehungen“ zu suchen und sie gegenüber anderen Personen zu bevorzugen.

Besonders in Stresssituationen (fremde Umgebung, fremde Personen, aber auch Erkrankung, Schmerz etc.) benötigen die Kinder die Anwesenheit und die Aufmerksamkeit solcher Bindungspersonen, um ihr inneres Gleichgewicht halten oder wieder herstellen zu können.

Bei Irritationen oder Angst suchen die meisten Kinder die Nähe von Bindungspersonen bis hin zu engem Körperkontakt: sie zeigen Bindungsverhalten und beruhigen sich, wenn sie die gewünschte Nähe erreicht haben und für eine gewisse Zeit aufrechterhalten können. Auch Kinder, die kein offenes Bindungsverhalten zeigen, sind deutlich entlastet, wenn in fremden Situationen eine Bindungsperson anwesend ist.

Ist in einer solchen Situation keine Bindungsperson anwesend, kann das durch Irritation oder Angst ausgelöste Bindungsverhalten lange Zeit andauern, da fremde Personen es in den meisten Fällen nicht auffangen können. Anders ausgedrückt: Eine fremde Person kann das Kind in der Regel nicht trösten.

Daher gewöhnen wir die Kinder nach dem **Berliner Modell** ein. Die Kinder werden zu Beginn ihrer Kindergartenzeit von einem Eltern- oder Großelternanteil begleitet.

Die anwesenden Eltern (oder andere Bindungspersonen) werden vom Kind als sichere Basis für seine Anpassungsleistungen benutzt, auch zum Aufbau neuer, zumindest bindungsähnlicher Beziehungen zu zunächst fremden Personen wie der pädagogischen Fachkraft.

Die Anwesenheit der Bindungsperson im Kindergarten wird entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Fachkraft eine zumindest bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat und die/der Pädagoge*In an Stelle der Eltern die Funktion einer sicheren Basis für das Kind übernehmen kann.

Die Kinder benötigen für den Aufbau einer derartigen Beziehung in der Regel zwischen sechs und vierzehn Tagen, im Einzelfall auch drei Wochen und mehr.

Das Kind bestimmt die Geschwindigkeit.

Vor Beginn der Kindergartenzeit besuchen wir die Familien Zuhause, im gewohnten Umfeld der Kinder. Unsere Erfahrung zeigt, dass diese Art der ersten Kontaktaufnahme die Eingewöhnungsphase sehr positiv beeinflusst.

-Siehe Anhang-

- **Tagesablauf**

„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unerschütterlich und der Tag kann kommen.“

-Unbekannt-

Starke, unerschütterliche Kinder...erkunden ihre Umwelt, sind neu- und wissbegierig und haben Spaß.

Das gesunde, abwechslungsreiche Frühstücksbuffet steht den Kindern täglich von **7:30- 9:30 Uhr** im **Kindercafé** zur Verfügung. Hübsch gedeckte Tischgruppen laden zu Gesprächen ein. Die Kinder lernen, was ihnen schmeckt und auch, die eigenständig gewählte Portion auf den Hunger ab zu stimmen.

Die Kinder können **täglich** zwischen angebotenen **Aktivitäten** oder dem **Freispiel** wählen.

Dreimal in der Woche findet in der Stammgruppe ein **Morgenkreis** statt, an dem alle Kinder teilnehmen und neue Lieder lernen oder aktuelle Themen besprechen.

Um 12:00 Uhr treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen **Mittagessen**, welches **täglich frisch** zubereitet wird. Anschließend wählen die Kinder, ob sie **schlafen** oder **ruhen** gehen. In der Ruhephase wird den Kindern ein Buch vorgelesen oder sie hören ein Hörspiel. Ab ca. 13:30 Uhr wählen die Kinder erneut zwischen einer Aktivität oder dem Freispiel. Gegen **14:45 Uhr** reichen wir noch einen **Snack** in Form von Rohkost- oder Obst.

Regelmäßige Waldwochen, externe Bewegungsangebote, Forscherkurse, Musikgruppen, Frühförderung des Zentrums für Entwicklungsförderung für einzelne Kinder sowie der Aktionstag runden das Angebot für die Kinder ab.

- **Schwerpunkte**

In unserem Kindergarten spielt die deutsche **Sprache** eine zentrale Rolle. Viele unserer Kinder wachsen mit einer anderen Sprache auf.

Der Umgang mit Sprache wird mit allen Kindern täglich intensiv und alltagsintegriert geübt und angewandt. Anhand von Bildkarten werden erste Sprachbarrieren oft umgangen und ein niederschwelliger Zugang zum Alltag in der Einrichtung ermöglicht.

Unser Kindergarten befindet sich, gefördert durch das Projekt „Frühe Bildung: Gleiche Chancen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, auf dem Weg zur Sprach Kita und wurde bereits 2014 in dem ersten Bundesprogramm „Schwerpunkt Kita Sprache und Integration“ zertifiziert. Eine zusätzliche Fachkraft unterstützt mit 20 Wochenstunden Kinder, Eltern und Team. Musik sowie kreatives Gestalten sind wichtige Ausdrucksmittel für die Kinder, die

mit einer anderen Muttersprache aufwachsen. Kreativ zu sein bedeutet, Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken und gemeinsam mit anderen Lösungen zu entwickeln.

In der Bibliothek können Eltern und Interessierte aus dem Umfeld Bücher, CD`s, DVD`s und CD-ROM`s in den unterschiedlichsten Sprachen ausleihen.

(ausführliches Konzept bitte im Kindergarten erfragen)

In unserer Einrichtung legen wir besonders viel Wert auf eine **gesunde, abwechslungsreiche Ernährung**. Die Kinder erwartet täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, an dem sie sich selbst bedienen. So lernen sie, sich und ihre Bedürfnisse einzuschätzen.

Unsere Köchin bereitet täglich in der Einrichtungsküche ein frisches, abwechslungsreiches und ausgewogenes Mittagessen zu. Das Verpflegungsangebot orientiert sich natürlich an den Standards der DGE für Kindertageseinrichtungen. Durch Fotokarten können die Kinder bereits morgens sehen, was es zu Essen gibt. Bei der Speiseplangestaltung werden die Kinder einbezogen. Ein*e Mitarbeiter*In stellt ihn mit den Kindern gemeinsam zusammen.

Dies ist selbstverständlich auf die unterschiedlichsten ethischen, religiösen und gesundheitlichen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Ebenso gehen wir auf den Bedarf von Allergikern und Diabetikern ein.

Am Nachmittag bieten wir einen Snack an, welcher meist aus Rohkost besteht.

Seit Februar 2018 ist die Einrichtung zertifizierte **KITA Vital**. -Siehe Seite 21 -

Wie wichtig uns die gesunde Ernährung ist, zeigt sich an folgenden Erläuterungen:

- Milch, Eier und Naturjoghurt werden bei einem Bauern bestellt
- das Brot backen wir selber
- Haferflocken bereitet sich jedes Kind nach Bedarf in der Getreidepresse aus Nackthafer zu
- Es gibt keine süßen Aufstriche, Ausnahme: wir kochen ca. 2x jährlich mit den Kindern Marmelade, die dann auch beim Frühstück angeboten wird
- Butter ersetzen die Kinder meist mit Frischkäse
- Die Geburtstage werden nicht mehr mit Kuchen und Süßigkeiten gefeiert, sondern mit besonderer Wertschätzung und Rohkost- oder Obstplatten
- Gesundheit und gesunde Entwicklung hat jedoch auch noch andere Facetten. So haben die Kinder zu jeder Zeit am Tag die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und ihrem Ruhebedürfnis nach zu kommen. Die Kinder erleben auch in diesem Bereich ein hohes Maß an Partizipation, denn sie bestimmen, ob sie schlafen, ruhen oder leise spielen.
- Seit Sommer 2017 bauen wir unser eigenes Gemüse in Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie an, nähere Informationen im Anhang

Auch hat in der Einrichtung das Zähneputzen seinen Platz im Tagesablauf. Regelmäßig wird die Einrichtung durch den zahnärztlichen Dienst besucht und die Zähne der Kinder werden untersucht. Die tägliche Mundhygiene gehört wie selbstverständlich zum Alltag.

Wir arbeiten **inklusiv und interkulturell**. Das Familienzentrum Schneckenhaus liegt in Königswinter in einem Wohnpark. Hier lebt eine Vielzahl an Nationalitäten in Familienverbänden zusammen. Neu hinzugekommen sind seit einiger Zeit die Familien mit Fluchterfahrung. Diese Vielfalt in unserem Haus zu vereinen erleben wir als spannend und bereichernd. Täglich stehen Familien, aber auch das pädagogische Team vor neuen Herausforderungen die es gilt, gemeinsam zu bearbeiten. Die Mitarbeiter sehen sich als Brückenbauer.

Das Verschieden- Sein nutzen wir im Alltag und machen so die Kinder untereinander neugierig aufeinander. Ganz gleich ob Kinder, Eltern oder Pädagogen, das Kennenlernen der Andersartigkeit ist mit viel Spaß und neuen Erfahrungen verbunden. Die dadurch erworbene Toleranz macht es möglich, vorurteilsbewusst zu handeln.

Als Familienzentrum haben wir unterschiedlichste Kooperationspartner, deren Angebote wir unterstützend in unserer täglichen Arbeit einsetzen.

Feste und Feiern aus unserem interkulturellen Umfeld sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenjahres. Sie fördern in hohem Maße das Miteinander zwischen Kindern, Eltern und dem Team.

Der Fokus liegt dabei auf dem kulturellen Hintergrund.

-Siehe gesonderte Ausführung ab Seite 16-

- **KITA Vital**

Die drei Bereiche **ausgewogene Ernährung, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten** und **Entspannung** sind die Voraussetzungen für Leistungsbereitschaft, Wohlbefinden, soziale, kognitive, motorische, emotionale und soziale Entwicklung. Die Kinder lernen ihren Körper mit all seinen Facetten kennen und schöpfen in den Ruhephasen Kraft für neue Aktivitäten und Lernprozesse.

Durch die Teilnahme an dem Programm **KITA Vital** sind die oben genannten Bereiche noch einmal besonders in den Fokus von pädagogischem Fachpersonal, Köchin, aber auch der Erziehungsberechtigten gerückt worden. Es entwickelt sich ein besonderes Bewusstsein und bereits bestehende Standards befinden sich in stetiger Entwicklung und erweitern sich ständig. In den regelmäßig stattfindenden Team- Gesprächen hat das Programm einen festen Platz.

Zum Ziel hat die Einrichtung sich gesetzt, bereits erworbene Strukturen und Angebote auszubauen und nachhaltig zu festigen. Kinder erleben ihren Alltag stets in Verbindung mit gesundheitsfördernden Elementen und stärken so ihre Ressourcen. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre führt bei den Beschäftigten zu einem beständigen und harmonischen Miteinander. Die Eltern werden durch die Einbindung in unterschiedlichste Aktionen motiviert, die Impulse auch mit in ihren Alltag zu tragen. -Siehe auch gesondertes Gesundheitsprofil im Anhang-

- **Forschen* Experimentieren**

Der Weg, Kindern die Welt der Wissenschaft zu öffnen, hat nichts mit Pauken und lehren zu tun, sondern mit Spielen, Erfahren, Erleben und Ausprobieren.

Mit Spaß und Neugier bringen wir den Kindern Naturwissenschaft nah. Kinder erforschen mit uns die Umwelt und machen vielfältige Naturerfahrungen.



Durch unsere zweimal jährlich stattfindenden Waldwochen, den Forscherraum und den Gemüsegarten können wir hier den passenden Rahmen bieten.

Der wöchentliche Aktionstag bietet hier eine zusätzliche Möglichkeit, Themen, welche die Kinder bewegen, intensiv und hautnah zu erfahren.

- **Medienpädagogik**

Sinnvolle Mediennutzung ist ein bedeutender Teil unseres Bildungsauftrags. Diesen erfüllen wir mit der Nutzung des Internets, Tablets, „Kinderkino“, Digitalkameras und einigem mehr in unserem pädagogischen Alltag. Kindern Medienkompetenz zu vermitteln gehört zu unseren Zielen. Dies verfolgen wir beispielsweise, indem die Kinder Fotos machen, die wir gemeinsam mit den Kindern mit deren Geschichte ergänzen und vor Ort ausdrucken. Auch suchen wir von Zeit zu Zeit im Internet nach Lösungen, denn Erzieher*innen können nicht alles wissen.

Pädagogisch wertvolle und geprüfte Computerspiele, sowie der Erwerb eines Computerführerscheins erweitern und schulen die Handlungskompetenz der Kinder. Die häufige Nutzung von Büchern zu vielen verschiedenen Themen in den unterschiedlichsten Sprachen ist fester Bestandteil des Alltags.

- **Inklusion und interkulturelle Arbeit**

Im Rahmen der Aufnahme besuchen die Bezugserzieherin und die Leitung des Kindergartens einige Wochen vor dem Kindergartenstart die Familien Zuhause. So erleben die Kinder, dass ihre Familie das Team willkommen heißt. Dies schafft von Beginn an eine vertrauensvolle Basis für die Zeit im Kindergarten. In einem Fragebogen in mehreren Sprachen werden Gewohnheiten des Kindes, sowie Allergien o.ä. genauestens abgefragt und besprochen. Auch Ängste der Eltern werden hier festgehalten.

Zu den, vor Beginn der Eingewöhnung stattfindenden, Kennenlern-Nachmittagen werden die neuen Kinder mit ihren Eltern ab April ca. einmal wöchentlich eingeladen. Hier stehen Kolleginnen, auch türkisch und russisch sprechende, für Fragen zur Verfügung und beginnen behutsam, Kontakt zu den Kindern herzustellen.

Die Eingewöhnung in der Einrichtung findet nach dem Berliner Modell statt und das Kind bestimmt die Geschwindigkeit, in der es sich von der Bezugsperson trennen kann. Gleichsprachige „Paten“ (ältere Kinder mit gleicher Muttersprache) helfen den meist nicht deutsch sprechenden Kindern in er ersten Zeit bei der Orientierung, erklären Abläufe und geben Hilfestellungen.

Ein Flachbildschirm im Flurbereich dient der niederschweligen Dokumentation der täglichen Arbeit. Alltags- und Lernsituationen der Kinder werden in zahlreichen Fotos festgehalten. Viele davon werden in kleine Lerngeschichten gepackt und in die Portfolios der Kinder geheftet.

Da es vielen Eltern schwer fällt, deutsch zu sprechen, zu lesen und zu verstehen, verzichtet das Team, soweit es geht, auf schriftliche Informationen oder Rahmenpläne und Wocheninformationen und dokumentiert die tägliche Arbeit anhand der vielen Fotos oder Videosequenzen. Hierzu wurde bereits beim Hausbesuch die schriftliche Erlaubnis eingeholt.

Symbole und Piktogramme begleiten die Kinder durch den Kindergartenalltag. Sie dienen der Orientierung und bieten Gesprächsanlässe, wie z.B. die Fotokarten des Essens, die gut sichtbar an einer Magnetleiste ausgehängen werden.



Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Mimik und Gestik, da die meisten Kinder zu Beginn der Kindergartenzeit kein Deutsch verstehen oder sprechen. Durch gelebte Partizipation unterstützen wir die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen und ihrer Identitätsfindung. Durch den Zugang zu allen Bildungsmöglichkeiten können die Kinder ungehindert ihr Recht auf Bildung wahrnehmen, unabhängig von kulturellen Wurzeln, Geschlecht, Aussehen oder Beeinträchtigungen.

Das Team hat sich auf eine gemeinsame Haltung und Grundwerte verständigt und reflektiert seine Arbeit regelmäßig anhand von Videosequenzen, die anschließend in Kleinteams ausgewertet werden. Haltungen und Strukturen werden durch die Bereitschaft zur Veränderung stetig professionell bearbeitet. Die pädagogischen Mitarbeiter profitieren von unterschiedlichen eigenen Migrationserfahrungen, wodurch die tägliche Arbeit positiv ergänzt wird.

Stetige Weiterbildungen und Fallbesprechungen durch die eigens hierzu eingestellte und geschulte Fachkraft gehören selbstverständlich zur täglichen Arbeit und haben einen festen Platz in den Team- Sitzungen.

Interkulturelle Fortbildungen gehören selbstverständlich zu festen Bestandteilen der Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter.

Die Elternarbeit in der Einrichtung ist geprägt von Toleranz, Achtung und Wertschätzung. Vorurteilsbewusstes Handeln gehört selbstredend dazu. Unterschiedliche Kommunikationsformen, wie beispielsweise kürzere Videofilme werden genutzt, um den Tagesablauf der Einrichtung beim ersten Elternabend niederschwellig deutlich zu machen. Dolmetscher werden regelmäßig bei den zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen eingesetzt. Im Rahmen des Familienzentrums finden regelmäßige Elterncafés statt, die z. T. Themengebunden sind. Hier nutzt das Team oft die Angebote der Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Königswinter.

Auch, wenn der Kindergarten konfessionslos ist, so werden doch auch aus der deutschen Tradition heraus christliche Feste gefeiert. Ebenso jedoch hat beispielsweise das Zuckerfest einen festen Platz im Kindergartenjahr.

Von Beginn an liegt der Fokus der Zusammenarbeit mit den Familien auf der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir bieten einen geschützten Raum für Kinder und Eltern. Das Verständnis unterschiedlicher Perspektiven von Erziehung, der Respekt vor anderen Menschen, die Partizipation aller Eltern in allen Bildungsfragen und das Bewahren der Eigenständigkeit der Familien ermöglichen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, auch über die Kindergartenzeit hinaus.

Diversität wird in der Einrichtung als Selbstverständlichkeit ge- und erlebt. Inklusion wird auf allen Ebenen gedacht und angestrebt. Jedes Kind wird mit seinen speziellen Bedarfen wahrgenommen und unterstützt. Wahrnehmende Beobachtungen und Partizipationsmöglichkeiten der Kinder ermöglichen uns zeitnahe Reaktionen auf wechselnde Interessen der Kinder.

In Kürze einige Bestandteile, die interkulturelle Arbeit in der Einrichtung unterstützen:

Mehrsprachige pädagogische Fachkräfte

Elternbriefe in Landessprache

Mehrsprachige Bücher zum Ausleihen

Frühförderung

Vernetzung AK Frühe Hilfen/ Kloster Heisterbach

Integrationslotsin

Flyer in Landessprache

Hintergrundwissen über Ansicht/ Wertstellung im Land über Erziehung

Hintergrundwissen über Sitten, Gebräuche, Familienstrukturen (Kinder spielen mit Kindern, nicht mit Erwachsenen)

- **Sexualpädagogik**

Der Kindergarten soll für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich zu Hause fühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen.

Die sexuelle Entwicklung gehört zur Entwicklung eines jeden Kindes, wie das Laufen und Sprechen lernen. Für die sexuelle Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. So werden Mädchen und Jungen gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

Im Kindergartenalter wird den Kindern bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu

gehören die gemeinsamen Besuche der Toilette. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.

Ein wichtiger Punkt ist; Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie zum Beispiel Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie vielleicht gehört oder gesehen haben. Dazu veranlasst sie ausschließlich die spielerische Neugier.

Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren Aufgaben, die Kinder bei dieser Entwicklung zu begleiten und im Blick zu haben. So haben die Kinder die Möglichkeit sich in Räumen auch alleine aufzuhalten, aber die pädagogischen Mitarbeiter haben die Kinder dennoch im Blick und schauen, ob das Spiel von allen Kindern gewollt ist.

So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Dabei unterstützen wir sie.

All diese Aspekte fließen selbstverständlich in die in der Einrichtung gelebte Kultur der Achtsamkeit ein.

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. Wir werden in den Entwicklungsgesprächen auch diesen Entwicklungsbereich der Kinder besprechen und bieten bei Bedarf Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema an. Wir laden Eltern gerne zum Hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag ihres Kindes machen können.

- **Übergang zur Schule**

Die gesamte Kindergartenzeit ist für die Kinder die Zeit vor der Schule.

Für das letzte Kindergartenjahr bietet das Team ein Vorschulprogramm an. Dies setzt sich aus unterschiedlichen Projekten zusammen. Eines davon ist der Forscherkurs. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird in einem regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis der Übergang strukturiert und geplant.

- **Beobachtung und Dokumentation**

Jedes einzelne Kind steht im Mittelpunkt. Die Entwicklung und der aktuelle Entwicklungsstand werden erfasst. Die Ergebnisse gezielter Beobachtungen werden

sorgfältig dokumentiert. Darauf aufbauend ist eine individuelle und gezielte Förderung möglich.

Die Einrichtung arbeitet mit dem Beobachtungsinstrument GABIP und der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD. Zusätzlich schreiben wir regelmäßig Lerngeschichten nach Carr. „Basik“ dient als Grundlage für die Feststellung der Sprachentwicklung und ebenso wie die oben genannten Werkzeuge für die zweimal jährlich stattfindenden Eltern- und Entwicklungsgespräche. Bei Unregelmäßigkeiten und Problemen suchen wir gemeinsam nach einer Lösung.

In unserer Einrichtung pflegt jedes Kind, mit Unterstützung der Erzieher*Innen, ein Buch des Kindes. In diesem kindgerecht gestalteten Ordner kann das Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit alles abheften, was ihm wichtig erscheint. Auch Liedtexte, Lerngeschichten und Fotos finden hier Platz. Das Buch des Kindes ist für die Kinder frei zugänglich.

• **Qualitätssicherung**

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist unserem Verständnis nach eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert und darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt. Diese Materialien werden derzeit von FRÖBEL, der GEW und der PädQUIS gGmbH im Rahmen eines gemeinsamen ESF-Projektes überarbeitet und um aktuelle Entwicklungen in den Themenbereichen Inklusion, Erziehungspartnerschaft, interkulturelle und bilinguale Erziehung ergänzt und weiter entwickelt.

Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater*Innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.

- Durchführung externer Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluator*Innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente. Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Kindergärten durch qualifizierte Fachberaterinnen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen (z.B. neues Kinderschutzgesetz) zügig in allen Einrichtungen umzusetzen und wesentliche Entwicklungen in einzelnen Bundesländern in allen FRÖBEL-Einrichtungen zu etablieren (z.B. verpflichtende externe Evaluation in Berlin).
- Systematische Fortbildung unserer Erzieherinnen und Erzieher vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele im Rahmen einer zentralen Qualitätsentwicklungsstrategie (dies ist ebenfalls Projektinhalt des oben bereits erwähnten ESF-Projekts).
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

Innerhalb der gesamten FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hat der Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung eine übergeordnete Stellung. In dem Bewusstsein, dass pädagogisches Arbeiten geprägt sein muss von einem reflexiven Selbstverständnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind alle Pädagoginnen und Pädagogen in Qualitätsentwicklungsprozesse eingebunden. FRÖBEL gibt durch systematische und nachhaltig angelegte Projekte fachliche Orientierung und begleitet die Teams bei der Umsetzung von Zielen und die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen. Wir arbeiten transparent und laden immer wieder alle Kooperationspartner und Jugendhelfer*innen ein, unsere Einrichtungen zu besuchen, um sich selbst ein Bild von der Arbeit der FRÖBEL-Gruppe zu machen und hierbei auch das Gespräch mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu suchen.

Unter **Teamarbeit** verstehen wir den Austausch, die Auseinandersetzung und die Reflexion über Inhalte und Ziele unserer Arbeit in einer Atmosphäre, die von Offenheit und Toleranz, Respekt und Freundlichkeit geprägt ist. Wir nutzen die Ressourcen eines jeden Einzelnen.

Zu unseren Aufgaben zählen wir:

- Umsetzung der vorliegenden Konzeption
- Regelmäßige Teamsitzungen zur gemeinsamen Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Regelmäßige, fachbezogene Fortbildungen

- Förderung der Beziehung zwischen den Kindern durch Unterstützung, Achtsamkeit und Aufgreifen von Ideen

Unser 8 köpfiges pädagogisches Team wird durch therapeutische Fachkräfte wie Sozialpädagogen und Mitarbeiter des Frühförderzentrums St. Augustin ergänzt.

Zusätzliche 2 Mitarbeiterinnen sorgen dafür, dass den Kindern täglich eine frisch zubereitete Mahlzeit am Mittag zur Verfügung steht.

Ein weiterer Mitarbeiter kümmert sich um alle Reparatur- und Pflegearbeiten im und um das Haus.

Wir sehen uns als Partner, Beobachter, Begleiter, Lernende und Organisatoren der Kinder.

Unsere Aufgaben bestehen auch in der Förderung, Bildung und Betreuung der Kinder sowie der sozialen Einbindung der ganzen Familie. Die Videografie dient uns als Instrument, unser Handeln regelmäßig zu reflektieren.

Uns zur Seite steht eine **Fachberatung** der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, Region Rheinland, welche uns in unserem pädagogischen Alltag fachlich und hilfreich zur Seite steht. Sie besucht regelmäßig die Einrichtungen. Auch die Mitarbeiter*Innen können sie, neben den Leitungen, um fachliche Unterstützung bitten. Zusätzlich leitet sie in regelmäßigen Abständen Regionalkonferenzen, in denen Belange der Leitungen besprochen werden können.

Die Zusammenarbeit mit der **Geschäftsleitung** zeichnet sich durch eine enge und konstruktive Zusammenarbeit aus. Einmal monatlich finden Leitungskonferenzen für die jeweiligen Regionen (4 im Raum Köln) statt, in denen sowohl fachliche Informationen weiter gegeben werden als auch Fallbesprechungen möglich sind.

Stetige **Weiterbildungen** werden von der FRÖBEL- Gruppe und dem FRÖBEL Bildungswerk, aber auch von externen Verbänden angeboten. Die Mitarbeiter*Innen haben an 5 Tagen im Jahr die Möglichkeit, ihre Kompetenzen kontinuierlich auszubauen und zu erweitern oder neue zu erwerben.

IV Zusammenarbeit

• Mit Eltern und Familien

Über das Portal der Stadt Königswinter „Little Bird“ können die Eltern ihr Kind anmelden und gelangen so auf unsere Warteliste. Die Vergabe der Kindergartenplätze erfolgt nach den Aufnahmekriterien der FRÖBEL- Gruppe. Die Eltern, die eine Zusage erhalten (ab dem 15.03.), besuchen wir zur Besprechung der Aufnahmepapiere, wie dem Betreuungsvertrag, Zuhause. Ab März finden wöchentlich Kennenlern- Nachmittage für Eltern und Kind statt. Offene Fragen können geklärt werden und ein erstes Kennenlernen findet statt. Das Team strebt eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Familien an. Dadurch findet eine gelingende Erziehungspartnerschaft statt.

Hier einige Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- Hausbesuche vor Beginn der Kindergartenzeit
- Hospitation in der Gruppe
- Hilfe bei Projekten und Festen
- Ideen zur Gestaltung der Räumlichkeiten, des Alltags
- Mitwirkung im Elternausschuss/ Rat der Tageseinrichtung

Informationen an die Eltern über die Arbeit in unserer Einrichtung erfolgen auf unterschiedliche Weise:

- Durch persönliche, regelmäßige Gespräche
- Elternbriefe in mehreren Sprachen
- Aushänge in der Einrichtung
- Flyerwand mit Flyern in allen Sprachen
- Dokumentation anhand von Fotos, präsentiert auf dem Flachbildschirm
- Elternabende oder Nachmittage, z.T. mit Kinderbetreuung
- Unsere eigene Website sowie den Internetauftritt der FRÖBEL- Gruppe

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet ein Elterncafé statt. Alle Eltern des Einzugsgebietes können sich hier gemütlich bei einer Tasse Kaffee oder Tee austauschen. Von Zeit zu Zeit finden die Café´s unter einem, von den Eltern gewünschten Thema statt.

- **Mit Ehrenamtlichen**

Die pädagogische Arbeit wird in unserer Einrichtung durch Herrn Köppe ergänzt. Er kommt einmal im Monat, um den Kindern in mehreren Kleingruppen altersgerecht vorzulesen.

Besonders erwähnenswert sind jedoch unsere Eltern, die ca. dreimal jährlich freiwillig einen Ehrenamt-Dienst übernehmen. Diese hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienste entlasten die pädagogische Arbeit sehr.

Auch der Elternrat trägt durch seine Unterstützung sehr zu gelingender Zusammenarbeit bei. Bei Festen und Feiern übernimmt der Elternrat wichtige Aufgaben. Aber auch bei der Planung und Umsetzung der Geburtstagsgeschenke für die Kinder sind die Mitglieder des Elternrates maßgeblich beteiligt.

- **Mit anderen Institutionen**

Ein soziales und tragfähiges Netzwerk, das den Familien Halt gibt, schaffen wir durch die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

- FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
- FRÖBEL Bildungswerk, Berlin (Fortbildungen)
- Grundschulen (Elternabende, gegenseitige Besuche, Arbeitskreis, etc.)
- Zentrum für Entwicklungsförderung, St. Augustin
- Ärzte und Therapeuten
- Jugendamt
- Arbeitskreis Frühe Hilfen
- Arbeitskreis Schulen und Kindergärten
- Örtliche Vereine
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Integrationslotsin des Vereins Perspektiven für das Leben (Elternhilfe)
- Verein Abenteuer Lernen (Forscherkurs)
- Gesundheitsamt des Rhein- Sieg- Kreises (Zahnärztliche Untersuchungen)
- Familienzentren (Arbeitskreise, ergänzende Angebote)
- Familien- und Erziehungsberatungsstelle (anonyme Beratung im Haus)
- Sozialpädagogische Fachschulen (Anleitung von Praktikanten etc.)
- GemüseAckerdemie

- **Netzwerkarbeit**

Die regelmäßige Teilnahme an den genannten Arbeitskreisen, sowie eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Ämtern führen zu einer Früchte Tragenden

Sozialraumarbeit. Diese ist geprägt von einem hohen Maß an Vertrauen. Die Einrichtung beteiligt sich zudem an den örtlichen Aktionen und Feierlichkeiten.

V Besonderheiten

Unsere Einrichtung ist:

- **Familienzentrum NRW** – gesondertes Konzept-
- **Schwerpunkt Kita Sprache und Integration** – zertifiziert 2014, gesondertes Konzept-
Sprach- Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ –im 2. Bundesprogramm bis 2019- gesondertes Konzept-
- **Kita Vital** – zertifiziert Februar 2018-
- **PLUSKita** – gesondertes Konzept-
- **Kooperationspartner der GemüseAckerdemie**

VI Schlussworte

„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln, entfalten sollen sie sich wie die Blume unter der sorgenden Hand des kundigen Gärtners.“

Friedrich Fröbel



VII Anhang

- Information zu unserer Waldwoche
- Begründung für die Erweiterung
- Das Berliner Modell
- U3- Bereich
- Kinderschutz
- KiBiz,
https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000386
- Gebührenordnung der Stadt Königswinter,
<http://www.koenigswinter.de/de/kinder-jugend-und-familie.html>
- UN Kinderrechtskonventionen, <https://www.dkhw.de/unsere-arbeit/schwerpunkte/kinderrechte/die-kinderrechte-in-deutschland/?gclid=CJzs4szcgNMCFQ2ZGwodbbsMOg>
- SGB 8 §8a, https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html
- FRÖBEL Leitbild, <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>
- Bildungsvereinbarung NRW, <https://www.mfkjks.nrw/bildungsvereinbarung-nrw>
- GemüseAckerdemie, www.gemueseackerdemie.de

Aktuelles sowie Bilder der letzten Aktivitäten und einen kleinen Hausrundgang finden Sie auf unserer Homepage: <http://schneckenhaus.froebel.gruppe.de>

Erstellt am: 24.03.2017

Erstellt von: Nuray Erez

Anne Walgenbach

Angela Jentsch

Klaudia Schwientek

Dagmar Amrouche

Nina Noskowa

Bianca Rechmann

Überarbeitet am: 04.10.2018

Berliner Eingewöhnungsmodell

3 Tage Grundphase

Mutter oder Vater kommen mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum und geht danach wieder nach Hause.

Eltern:

- Eher passiv
- Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen-
- Immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht

Die **Aufgabe** der **Eltern** ist es: „**sicherer Hafen**“ zu sein.

- Möglichst **nicht** lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, das die gesamte Aufmerksamkeit des Elternteils jederzeit da ist.

Erzieher:

- Vorsichtige Kontaktaufnahme **ohne zu drängen**. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes
- **Beobachtung** des Verhaltens zwischen Mutter und Kind

IN DEN ERSTEN TAGEN KEIN TRENNUNGSVERSUCH!!!

4. Tag Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Die **Reaktionen** des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches:

- Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis max. 30 Minuten Ausdehnung am Tag.
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.

- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss der Elternteil sofort zurückgeholt werden.

Kürzere Eingewöhnung

Hinweise für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an den Elternteil zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zum Elternteil und seltene, eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine **KÜRZERE** Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 6 Tage.

Längere Eingewöhnung

Hinweise für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit dem Elternteil und das heftige Verlangen nach Rückkehr des Elternteils beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer **LÄNGEREN** Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 2-3 Wochen.

MIT DEM NÄCHSTEN TRENNUNGSVERSUCH MUSS EINIGE TAGE GEWARTET WERDEN!

Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag versucht

- Die Erzieherin von dem Elternteil die Versorgung des Kindes zu übernehmen: füttern, wickeln, sich als Spielpartner anbieten
- Der Elternteil überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit des Elternteils im **Kindergarten** notwendig, damit er bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte der Elternteil am 5. Und 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag erneut einen Trennungsversuch machen.

Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist jedoch **JEDERZEIT** erreichbar; Falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

- Die **EINGEWÖHNUNG** ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „**SICHERE BASIS**“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

- Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang des Elternteils protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNG DEN KINDERGARTEN MÖGLICHST HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!!!

U-3- Bereich

Unser Bereich für die unter 3 jährigen Kinder gestaltet sich wie folgt:

Die Kinder werden in die Einrichtung aufgenommen und individuell nach dem „Berliner Modell“ eingewöhnt. Hier entscheiden die Kinder, wann sie bereit sind, im Kindergartenalltag zu bestehen.

Eine feste Bezugserzieherin kümmert sich von Beginn an intensiv um das Kind und arbeitet eng mit den Eltern/ Bindungspersonen zusammen. Hier kann es auch geschehen, dass das Kind nach kurzer Zeit sein Vertrauen einer anderen pädagogischen Fachkraft schenkt und diese dann zur Bezugserzieherin wählt.

Morgenkreis, Wickelsituation, Mittagessen, sowie die Schlafsituation werden so gestaltet, dass den Bedürfnissen jedes Kindes nachgegangen werden kann. Im Morgenkreis hat zu Beginn des Kindergartenjahres Priorität, die Kinder aneinander zu gewöhnen und sie mit den Abläufen und Regelmäßigkeiten der Einrichtung vertraut zu machen.

Die Wickelsituation beginnt ca. eine Stunde vor der Anziehsituation, nach der die spielerischen Aktivitäten in den Garten verlegt werden, damit jedes Kind in Ruhe mit der Erzieherin in Interaktion treten kann und die für die Entwicklung der Kinder so wichtige Körperwahrnehmung ihren Platz hat.

Für das Mittagessen nehmen wir uns viel Zeit, um jedem Kind gerecht werden können. Hier steht die „Selbstbestimmung“ im Vordergrund. Die Kinder bedienen sich aus Schüsseln und bestimmen, was und wie viel sie essen.

Nach dem Essen haben die Kinder die Wahl zwischen einer Schlaf- und einer Ruhephase zu wählen. Es stehen Betten zur Verfügung, die jedem Kind fest zugeordnet sind. In der Ruhephase wählen die Kinder zwischen einer gelesenen Geschichte oder einem Hörspiel.

Für Spaziergänge und Ausflüge steht ein Kinderwagen mit sechs Plätzen zur Verfügung, damit auch die Kleinsten an allen Aktivitäten teilnehmen können.

Auf dem Außengelände können die Kinder im extra großen Sandkasten spielen, Klettererfahrungen sammeln oder mit Fahrzeugen, welche extra für den U-3-Bereich entwickelt wurden, das Gelände erkunden.

Kinderschutz

Kinderschutz ist für uns ins Besondere an folgenden Schlagwörtern festzumachen, deren Einhaltung zu unseren täglichen Aufgaben gehört und selbstverständlich ist.

- Wohl des Kindes steht an erster Stelle
- Gleichberechtigung
- Recht auf Schutz vor Gefährdung und Gewalt
- Abwendung psychischer Gewalt
- Hygiene
- Ernährung
- Jedem Kind Unterstützung/ Hilfe geben, wenn es diese benötigt
- Schutz vor äußeren Gefahren (Aufsicht)
- Möglichkeit zur Mit- und Selbstbestimmung bieten (Partizipation)
- Recht auf Bildung
- Optimale Diskrepanz
- Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Gremien
- Erziehungspartnerschaft
- Bindung
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Stärkung der Rechte und der Entwicklung der Kinder
- Gleiche Rechte für alle Kinder
- Recht auf Förderung und Individualität
- Wertschätzung
- Abgestimmtes und annähernd einheitliches Handeln gegenüber den Kindern
- Gemeinsame Reflexion des Erziehverhaltens/ Äußerungen gegenüber Kindern
- Einmaligkeit und Besonderheit jedes einzelnen Kindes anerkennen
- Jedem Kind in jeder Situation respektvoll begegnen
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen
- Raum schaffen, eigene Erfahrungen zu sammeln
- Kindern entwicklungsfördernde Aufgaben stellen und ihnen klare, dem Entwicklungsstand angemessene Grenzen zu setzen
- Kindern gegenüber Gesprächs- und Kompromissbereit sein; konstruktive Konfliktlösungen der Kinder untereinander fördern
- Fairen Umgang der Kinder untereinander fördern
- Verhaltensampel des Teams

Waldwoche

Die Einrichtung bietet im Frühjahr und im Herbst je eine Waldwoche an.

In der Waldwoche werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Sie lernen dabei vorwiegend über das eigene Tun, Erproben, Erfinden und Erleben. Dass es für Kinder kaum etwas Schöneres gibt, als sich draußen ohne Zeitdruck bewegen zu können, weiß jeder, der sich an die eigene Kindheit erinnert. Kinder möchten die eigenen Kräfte erproben, hüpfen, laufen, balancieren, kriechen.....

Die Kinder lernen Fauna und Flora in ihren Grundzügen kennen und sorgsam mit ihnen um zu gehen. Sie erfahren die Natur im Jahreslauf mit den dazugehörigen Vorgängen.

Diese Aktivitäten fördern das gesunde Wachstum und die Fantasie der Kinder kann sich frei entfalten. Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existenziellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen sowie den Naturerscheinungen wie Regen, Hagel, Sonne, Schnee und Nebel bereichern die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder.

Gesundheitsprofil



FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus, Wohnpark Nord 1, 53639 Königswinter

Das FRÖBEL Familienzentrum & der Kindergarten Schneckenhaus sieht sich in der **Mit-**Verantwortung für eine gelingende, gesunde Entwicklung der ihm anvertrauten Kinder.

Eine gelingende und gelebte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Angehörigen zeichnet sich in vielen Situationen des täglichen Miteinanders ab.

Die drei Bereiche **ausgewogene Ernährung, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten** und **Entspannung** sind die Voraussetzungen für Leistungsbereitschaft, Wohlbefinden, soziale, kognitive, motorische, emotionale und soziale Entwicklung. Die Kinder lernen ihren Körper mit all seinen Facetten kennen und schöpfen in den Ruhephasen Kraft für neue Aktivitäten und Lernprozesse.

Durch die Teilnahme an dem Programm **Kita Vital** sind die oben genannten Bereiche noch einmal besonders in den Fokus von pädagogischem Fachpersonal, Köchin, aber auch der Erziehungsberechtigten gerückt worden. Es entwickelt sich ein besonderes Bewusstsein und bereits bestehende Standards befinden sich in stetiger Entwicklung und erweitern sich ständig.

Zum Ziel hat die Einrichtung sich gesetzt, bereits erworbene Strukturen und Angebote auszubauen und nachhaltig zu festigen. Kinder erleben ihren Alltag stets in Verbindung mit gesundheitsfördernden Elementen und stärken so ihre Ressourcen. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre führt bei den Beschäftigten zu einem beständigen und harmonischen Miteinander. Die Eltern werden durch die Einbindung in unterschiedlichste Aktionen motiviert, die Impulse auch mit in ihren Alltag zu tragen.



In unserem Gesundheitsprofil verbinden sich Jahres-, Monats- und Wochenrhythmus zu einem, für Kinder und Eltern nachvollziehbaren, Ganzen.

Zum täglichen Miteinander gehört neben dem Zähneputzen auch die Bewegung und Entspannung und natürlich die Ernährung.

In unserer Einrichtung legen wir besonders viel Wert auf eine **gesunde, abwechslungsreiche Ernährung**. Die Kinder erwartet täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, an dem sie sich selbst bedienen. So lernen sie, sich und ihre Bedürfnisse einzuschätzen.

Unsere Köchin bereitet täglich in unserer eigenen Küche ein frisches, abwechslungsreiches und reichhaltiges Mittagessen zu. Das Verpflegungsangebot orientiert sich natürlich an den Standards der DGE für Kindertageseinrichtungen. Auch das Brot für das Frühstückbuffet wird täglich frisch gebacken. Durch Fotokarten können die Kinder bereits morgens sehen, was es zu Essen gibt.

Dies ist selbstverständlich auf die unterschiedlichsten ethischen, religiösen und gesundheitlichen Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder abgestimmt. Ebenso gehen wir auf den Bedarf von Allergikern und Diabetikern ein.

Am Nachmittag bieten wir noch einen Snack, welcher meist aus Rohkost besteht.

Beim Frühstück, Mittagessen oder Snack am Nachmittag bestimmen die Kinder, was und wieviel sie essen möchten. Die Speiseplangestaltung der Kinder unter Mitwirkung der Fachkräfte anhand von Fotokarten fällt in das wöchentliche Ritual der Mitentscheidungsprozesse im Sinne der Partizipation.

Den Kindern steht zu jeder Zeit Trinkwasser in ausreichender Form zur Verfügung. Zum Frühstück können die Kinder zusätzlich Milch als Getränk wählen.

Wie wichtig uns die gesunde Ernährung ist, zeigt sich an folgenden Erläuterungen:

- Milch, Eier und Naturjoghurt werden bei einem Bauern bestellt
- das Brot backen wir selber
- Müsli gibt es bei uns nur ungesüßt (z.B. Haferflocken, Müsli aus dem Reformhaus)
- Es gibt keine süßen Aufstriche, Ausnahme: wir kochen ca. 2x jährlich mit den Kindern Marmelade, die dann auch beim Frühstück angeboten wird
- Butter ersetzen die Kinder meist mit Frischkäse
- Die Geburtstage werden nicht mehr mit Kuchen und Süßigkeiten gefeiert, sondern mit besonderer Wertschätzung und Rohkost- oder Obstplatten
- Gesundheit und gesunde Entwicklung hat jedoch auch noch andere Facetten. So haben die Kinder zu jeder Zeit am Tag die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und ihrem Ruhebedürfnis nach zu kommen. Die Kinder erleben auch in diesem Bereich ein hohes Maß an Partizipation, denn sie bestimmen, ob sie schlafen, ruhen oder leise spielen.
- Am 09. August beginnt die Sommerpflanzung auf unserem eigenen Acker, wo wir ab nun unser eigenes Gemüse in Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie anbauen

In der **Entspannungs-** oder Ruhezeit am Mittag, sowie nach Bedarf im Tagesablauf, entscheiden die Kinder, welche Form der Ruhe sie am jeweiligen Tag benötigen. Zwei Möglichkeiten stehen den Kindern zur Auswahl: zum einen können die Kinder auf personifizierten Matratzen in eigener Bettwäsche schlafen, zum anderen können die Kinder aber auch in einem anderen Raum eine Ruhephase genießen. Hier wird dann wahlweise eine Geschichte vorgelesen, oder Entspannungsmusik abgespielt.

Auch ist bei uns das **Zähneputzen** ein täglicher Bestandteil des Tagesablaufs. Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Zähneputzen. Regelmäßig wird die Einrichtung durch den zahnärztlichen Dienst besucht und die Zähne der Kinder werden untersucht. Eine tägliche Mundhygiene gehört wie selbstverständlich zum Alltag.

Um dem **Bewegungs**drang der Kinder nachzukommen und diesen zu fördern gehen die Fachkräfte täglich mit den Kindern nach draußen. Das Einrichtungseigene Außengelände befindet sich nur wenige Gehminuten von der Einrichtung entfernt. Die kleineren Gelände vor der Einrichtung werden regelmäßig als zusätzliche Funktionsräume genutzt. Die Kinder können sich dort in Kleingruppen im Tagesverlauf eigenständig ausprobieren und bewegen. Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung von Oberdollendorf sowie besuche der nahe gelegenen Spielplätze und des Rheinuferes tragen nicht nur dem Bewegungsdrang und der Abenteuerlust der Kinder Rechnung, sie bieten auch Anlass für vielfältige Entdeckungen und Fragen. Die Natur- und Umweltbildung sowie die soziale Kompetenz der Kinder kann so in einem anderen Rahmen gefördert werden. Zu unserem Wochenplan gehört auch ein Aktionstag, an welchem die Kinder, die daran teilnehmen möchten, mitbestimmen können, wie dieser gestaltet wird. Die Teilnahme und das Ziel werden einen Tag zuvor im Morgenkreis festgelegt.

Wir bieten in unserer Einrichtung im Frühjahr und im Herbst je eine Waldwoche an.

In der Waldwoche werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Sie lernen dabei vorwiegend über das eigene Tun, Erproben, Erfinden und Erleben. Dass es für Kinder kaum etwas Schöneres gibt, als sich draußen ohne Zeitdruck bewegen zu können, weiß jeder, der sich an die eigene Kindheit erinnert. Kinder möchten die eigenen Kräfte erproben, hüpfen, laufen, balancieren, kriechen.....

Diese Aktivitäten fördern das gesunde Wachstum, die Konzentrationsfähigkeit, die Belastbarkeit und die Fantasie der Kinder kann sich frei entfalten. Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existenziellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen sowie den Naturerscheinungen wie Regen, Hagel, Sonne, Schnee und Nebel bereichern die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder.

Zusätzlich finden zweimal wöchentlich angeleitete Bewegungsangebote für die Kinder statt. In der übrigen Zeit wird der Bewegungsraum für alle Kinder zugänglich als zusätzlicher Funktionsraum genutzt.

Alle Aktivitäten rund um das Programm KITA Vital werden im Gesamtteam regelmäßig besprochen, Stolpersteine werden aufgegriffen und nach einer Ursachenforschung neu angegangen.

Begründung für die Erweiterung

Der FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus liegt eingebettet in den Wohnpark Nord, eine Ansiedlung mehrgeschossiger Miethäuser der Stadt Königswinter. Im näheren Umfeld der Einrichtung gibt es nur einige wenige Einfamilienhäuser. Ein Industriegebiet schließt sich dem Wohnpark an. Gleich in Sichtweite wird das Gelände des Wohnparks durch die Siebengebirgsbahn und die B42 begrenzt.

Fußläufig gut zu erreichen ist der Rhein mit Sandstrand, großen Grünflächen und einem Spielplatz. Nach 20 Minuten Fußweg erreicht man einen großen Spielplatz und die Turnhalle des örtlichen Turnvereins. Ca. 30 Minuten Fußweg benötigen wir mit den Kindern, um in den Wald zu gelangen.

Ärzte und ein Kinderarzt sind fußläufig zu erreichen. Zu Logopäden und Ergotherapeuten kommt man mit der Bahn.

Im Einzugsgebiet ist der Anteil an Mittelschichtfamilien vergleichsweise gering. Wogegen bildungsschwache Familien, sehr häufig mit Migrationshintergrund, das Bild prägen. Unterschiedlichste Nationen, meist jedoch Familien türkischer und russischer Herkunft leben hier im Familienverbund. Derzeit ist ein starker Zuzug von Familien mit Fluchterfahrung zu vermerken. Dies hat zur Folge, dass fast täglich Anfragen um einen Betreuungsplatz für deren, meist über dreijährigen, Kinder eintreffen.

Die Stadt Königswinter verzeichnet zusätzlich einen starken Zuzug junger Familien. Sie verfügt nicht über eigene Kindergärten, muss jedoch dem Rechtsanspruch der Familien genügen. Da die Kinder der Familien oft bereits älter als drei Jahre sind, ebenso wie die Kinder der Familien mit Fluchterfahrung, planen wir die Erweiterung des Kindergartens um zunächst eine halbe Gruppenform III, also die zusätzliche Aufnahme von zehn Kindern im Alter über drei Jahren mit einem Betreuungsumfang von 45 Wochenstunden.

Dieser Betreuungsumfang ist aus unserer Sicht notwendig, damit die Eltern ihre vielfältigen Aufgaben erledigen, sowie die Sprachschule zu besuchen. Dies ermöglicht den Eltern eine schnellere Orientierung sowie Eigenständigkeit.

Wir verstehen unseren Auftrag als Sprach Kita, Familienzentrum und plusKITA in der unterstützenden Zusammenarbeit mit und für die Familien. Die Familien wählen unsere Einrichtung daher auch sehr bewusst. Die besondere und spezielle Förderung der Kinder ebenso wie die Unterstützungs- und Hilfsangebote für deren Familien sind einer unserer Schwerpunkte.